

«Eine prägnante Adresse für die Schule»

Wie präsentiert sich der Neubau Schulhaus Hofmatt 4 aus der Sicht der Architekten? Welches waren die grössten Herausforderungen und welche Rolle spielte die Umgebung vor Ort bei der Planung und Realisierung?

Diese und weitere Fragen beantwortet Claudio Waser, dipl. Architekt ETH SIA, vom Büro Huber Waser Mühlebach, Luzern, im nachfolgenden Interview.

Wie sind Sie zum Auftrag gekommen, eine solche Schulanlage zu planen?

Claudio Waser: Im August 2013 wurde der Architekturwettbewerb für die Sanierung und Erweiterung der Schulanlage Hofmatt in Meggen ausgeschrieben. Für die Teilnahme konnte man sich mit Referenzen bewerben. Wir wurden als Nachwuchsbüro ins Feld der acht Teilnehmer aufgenommen.



Claudio Waser

Ich erinnere mich genau, als mir Gemeindeammann HansPeter Hürliemann als Vorsitzender des Preisgerichts die erfreuliche Nachricht des Wettbewerbsgewinns kurz vor Weihnachten telefonisch überbrachte. Ich war ziemlich sprachlos, und unser Gespräch war nur kurz. Zu einem späteren Zeitpunkt telefonierte ich gefasster und konnte auch einige Informationen in Erfahrung bringen. Nach unseren ersten beiden grösseren Wettbewerbsgewinnen in der Ostschweiz waren wir sehr froh, einmal in unserer näheren Umgebung eine solch tolle Bauaufgabe planen und bauen zu können.

Wovon liessen Sie sich inspirieren?

Als Hauptinspiration diente uns in erster Linie die markante Setzung der



Der Sockel und die Fassade des Neubaus Schulhaus Hofmatt 4 treten markant in Erscheinung und verleihen der Schulanlage ein neues Gesicht. Eingebaut wurden 428 Betonelemente und 116 Fenster.

ursprünglichen Bauten im orthogonalen Raster. Für uns war von Anfang an klar, dass die verunklarenden Elemente (ehemalige Bibliothek, Anbauten beim H1/H2) zu entfernen sind, um die ursprünglichen durchlässigen Aussenräume wiederherzustellen. Die Pausenplatzniveaus konnten mit neuen, grosszügigen Treppen verbunden werden – eine Aufwertung der Gesamtanlage mit einem besseren Zugang war das erklärte Ziel.

Worin liegt die Besonderheit Ihrer Aufgabe bei diesem Projekt?

Es ist sicherlich speziell, nicht nur ein Gebäude zu planen, sondern einer gesamten Anlage ein neues Kleid zu geben. Einerseits war es der Umgang mit den Bestandesbauten Hofmatt 1 und 2 (aus den 60er- und 70er-Jahren) sowie der Luzernerstrasse 14 (Holzbau von 1932). Andererseits der Neubau, welcher die Schulanlage Hofmatt auch von weitem sichtbar machen

sollte. Die Schule hat nun auf dem Areal Hofmatt eine prägnante Adresse erhalten. Aufgrund der unterschiedlichen Bauweise der verschiedenen Häuser durften wir uns mit sehr vielfältigen Fragen und Aufgaben befassen.

Welche Rolle spielte die Umgebung vor Ort?

Die Umgebung war bereits im Wettbewerb ein wesentlicher Bestandteil fürs Projekt. Denn im Wettbewerb sind die massgebenden städtebaulichen Fragen zu klären. In den späteren Phasen sind andere Themen wichtig, aber kaum mehr die grundsätzliche Setzung der Bauten. Wir sprachen innerhalb des Wettbewerbs mit einem ehemaligen Schüler der Schulanlage Hofmatt. Er erzählte aus seiner Sicht, über welche Wege die Schulanlage von den Nutzern zu erreichen ist. Die Konsequenz dieser Diskussion war, dass der Neubau Hofmatt 4 eine Scharnierfunktion übernehmen sollte, an welcher sich die Zugänge vom Hofmattweg, der Luzernerstrasse und dem Pausenplatz treffen.

Worin lagen die grössten Herausforderungen bei der Planung resp. der Ausführung dieses Projektes?

Durch den Verzicht auf teure Provisorien muss die Schulanlage etappiert geplant und gebaut werden. Daraus folgte eine relativ lange Planungs- und Bauzeit, welche von 2013 bis 2020 dauert. In einem solch langen Zeitraum gibt es natürlich auch viele personelle Wechsel. So sind vom ursprünglichen Planungs- und Baukommissionsausschuss von den fünf Personen mit Stimmrecht noch deren zwei dabei. Oder auf Schulleitungsseite haben wir bereits die vierte Person als Ansprechperson. Durch die vielen Wechsel geht immer auch Wissen verloren, welches wieder aufgeholt werden muss.

Interview: Kurt Rühle

Wie beschreiben Sie die entstandene Architektur des Neubaus Hofmatt 4?

Claudio Waser: Der Auftrag an das Gebäude Hofmatt 4 war es, die Adresse der Schulanlage Hofmatt zu werden, ohne dabei die beiden Horizontalbauten Hofmatt 1/Hofmatt 2 und die anderen liegenden Bauten in ihrer Ausdrucksweise zu konkurrieren.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, versuchten wir dem Neubau eine aufstrebende, vertikale Fassade zu verleihen. Die Schulanlage hatte ursprünglich Gebäudefassaden aus Sichtbeton. Diese Materialisierung haben wir für den Neubau wieder aufgenommen. Der sandgestrahlte Sichtbetonsockel nimmt das Terrain rund um das Gebäude auf. Der Mittelteil mit den Betonlisenen sowie das in der Erscheinung überhöhte Attikageschoss tragen zur vertikalen Wirkung bei. Das Gebäude steht nun selbstbewusst auf der Schulanlage.

Im Innern ist das Haus durch eine klare Struktur organisiert, obwohl es unterschiedliche Nutzungen beinhaltet.

Die Erschliessungsflächen sind zweiseitig belichtet. Auf lange Korridore wurde zugunsten einer pro Geschoss wiederkehrenden Erschliessungshalle mit Aufenthaltsqualität verzichtet.

Gerne möchte ich noch einige Worte zum Farb- und Materialisierungskonzept verlieren, welches wir im intensiven Austausch mit Farbgestalterin Andrea Burkhard erarbeiten konnten. Das Konzept haben wir drei wesentlichen Gestaltungsaspekten untergeordnet:

- Die Bedeutung der Eigenfarbigkeit der Materialien stärken.
- Drei verschiedene Raumzonen und -klimas prägen das Haus.
- Das Innen und Aussen ist gestalterisch in Verbindung gebracht.

Licht- und Schattenspiel

Die Eigenfarbigkeit zeigt sich zum Beispiel an der Sichtbetonfassade mit dem hellen, warmtonigen Jurakies. Die vertikale Lamellenstruktur verleiht dem Gebäude ein vielseitiges Licht- und Schattenspiel. Die Eigenfarbe des Betons, der Bronzeton der Fenster und die gedämpften oxidroten Markisen lassen das Haus natürlich und trotzdem prägnant erscheinen.

Die drei Raumzonen resp. -klimas erlebt man in den Erschliessungsflächen, den Vorzonen vor Klassenzimmern und Gruppenräumen, sowie in den Klassenzimmern und Gruppenräumen. Man läuft von den einladenden, frisch und eher kühl gehaltenen Erschliessungsflächen in die Vorzonen mit der warmen Wandfarbe, welche Elemente der Erschliessungsflächen wie auch der Klassenzimmer aufnehmen, in die Klassenzimmer und Gruppenräume, die in ihrer Anmutung lichter und heller erscheinen.

Wichtige Daten und Kennzahlen zum Neubau Schulhaus Hofmatt 4

- Spatenstich Sommer 2016
- Aufrichte Herbst 2017
- Schlüsselübergabe Neubau: 28. Juni 2018
- Gebäudevolumen 9700 m³
- Geschossflächen 2500 m²
- Nutzungen: Je 8 Klassenzimmer und Gruppenräume, 1 Lehrerzimmer, Bibliothek/Singsaal, Verwaltung mit Sekretariat und Schulleitung
- Photovoltaikanlage auf dem Dach: 325 m², Energie pro Jahr für ca. 12 Einfamilienhäuser
- Heizung mit Erdsonden: Vier Bohrungen à 200 m
- Fassaden: Betonelemente, 275 vertikal, 153 horizontal, total: 428 Elemente.